

# Verhaltensgrundsätze & Regeln für Mitarbeitende

## 1. Grundsätze

**Begleitpersonen:** Da es auf dem Robi etwas unübersichtlich zu und her geht und das Angebot vielfältig ist muss der Platz und die Kinder durch min. zwei Personen beaufsichtigt werden.

**Apotheke:** Eine kleine Apotheke befindet sich in der Küche/im Pavilloneingang.

**Versicherung:** Bei Unfällen lehnt der Verein Robi Olten jegliche Haftung ab (auch bei Schädigungen an Dritten).

**Schutz von Minderjährigen:** „Strafregister Auszug“ und “Sonderprivatauszug aus dem Strafregister“ für Robi-Teammitglieder und Zivildienstleistende müssen im Turnus von 3 Jahren überprüft werden.

## 2. Nähe und Distanz beim Robi Olten

Das nachfolgende Infoblatt soll die Mitarbeitenden vom Robi Olten für das Thema Nähe und Distanz bei der Arbeit mit Kindern sensibilisieren. Das Ziel dabei ist, für die Thematik Nähe und Distanz ein Bewusstsein zu erlangen und einen natürlichen Umgang damit zu fördern. Die Inhalte stammen aus dem Handbuch für Jugendarbeit, Kapitel: «Nähe und Distanz in der Arbeit mit Kindern» im IMPULSE Verlag von Mag. Wolfgang Hammerschmid-Rücker/Angelika Hechl und aus dem Informationsdienst der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Forum zu Sexualaufklärung und Familienplanung im Kapitel: «Nähe und Distanz» von Margret Dörr.

### 2.1. Einführung

Wie viel Nähe zu viel ist und ab wann Distanz abweisend resp. zurückweisend wirkt, ist eine sehr subjektive Angelegenheit. Das heisst, jeder Mensch reagiert anders auf eine gewisse Nähe. Was für den Einen normal ist, ist für das Gegenüber bereits eine Grenzüberschreitung. Deshalb ist es wichtig wach zu sein und auch kleine Zeichen (z.B. Kopf abwenden/zurückziehen) richtig zu deuten und einen angemessenen Abstand einzunehmen. Denn nicht alle können sich in unangenehmen Situationen verbal verteidigen. Im Nachfolgenden wird der Hauptfokus auf die körperliche Nähe und die damit verbundenen Schwierigkeiten gesetzt. Es ist jedoch anzumerken, dass auch verbal Grenzen überschritten werden können.

In der Arbeit mit Kindern muss man sich bewusst sein, dass die Leitungspersonen eine gewisse Machtposition gegenüber den Kindern innehaben. Es ist wichtig, sich und beim Kind auch während der Arbeit nachzufragen, ob gewisse Berührungen und Äusserungen in Ordnung sind oder ob die eigenen resp. die Grenzen des Kindes überschritten werden. Dabei soll nicht eine möglichst grosse Distanz zu den Kindern gewahrt, sondern mit wachen Sinnen den Kontakt zu den Kindern gesucht werden.

### 2.2. Für Männer

Männer müssen sich dem Thema Nähe und Distanz bewusster sein als Frauen. Denn bei Männern gilt im Zweifelsfall nicht die Unschuldsvermutung. Dies hat sicher damit zu tun, dass viele der grösseren Missbrauchsfälle, die aufgedeckt wurden, von Männern begangen wurden. Deshalb ist die Gesellschaft beim Thema ‚Männer und Berührungen‘ viel sensibler und aufmerksamer. Umso wichtiger ist es, sich als Mann mit dem Thema Nähe und Distanz auseinanderzusetzen. Im Zweifelsfall sollte man sich lieber zurückhaltend verhalten, um so die Gefahr einer falschen Beschuldigung zu

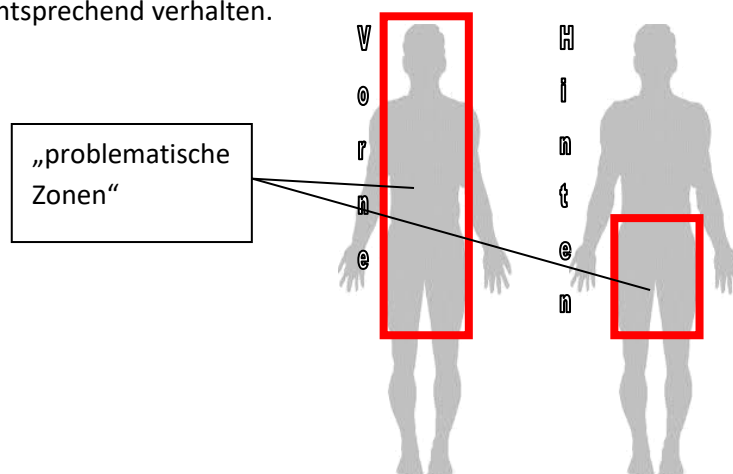
umgehen. Bei Unsicherheiten im Umgang mit Nähe und Distanz ist es wichtig das Gespräch mit dem Team zu suchen und allfällige Fragen und Befürchtungen zu thematisieren. Doch schlussendlich sollten sich Frauen genauso wie Männer mit diesem Thema auseinandersetzen!

### 2.3. Heikle Zonen

Während dem Spielen, dem Werken und Bauen kommt es immer wieder zu Situationen, in denen man sich berührt. Entscheidend dabei ist, an welcher Körperstelle die Berührung stattgefunden hat und mit welcher Absicht dies geschehen ist. Untenstehende Graphik zeigt eine grobe Einteilung in „problematische und unproblematische Zonen“. Es ist klar, dass es Übergangszonen gibt. Ebenso gibt es Leute, welche mehr Nähe zulassen können und solche die Nähe weniger ertragen. Oberste Priorität hat deshalb immer das eigene sowie das Wohlbefinden des Gegenübers.

### 2.4. Bei Mitarbeitenden & Kindern

«Fangis», «Räuber und Poli», «Bulldoge», «Huckepack» etc. sind alles Spiele, bei welchen es zu Körperkontakt kommt. Doch was ist in Ordnung und wo werden Grenzen überschritten? Grob kann gesagt werden, dass die Vorderseite des Körpers „problematischer“ ist als die Rückseite (siehe Grafik). Auf der Vorderseite befinden sich viele Intimzonen (wie Schambereich, Brust, Mund, Gesicht). Dies sind alles Bereiche, bei welchen Berührungen von Aussenstehenden, wie auch von den Kindern falsch gedeutet werden können. Bei den Kindern ist wohl der Hüftbereich der heikelste, z.B. beim Hochheben. Es ist wichtig, andere Möglichkeiten wie man dem Kind hoch helfen kann, abzuwägen. Dies kann zum Beispiel durch ein „Räuberstägli“, einen Stuhl oder eine Leiter geschehen. Wenn man einem Kind helfen will (z.B. beim Klettergstältli anziehen) und in Kontakt mit „heiklen Zonen“ kommt, ist es wichtig dies dem Kind zu kommunizieren und nachzufragen. Bsp: „Ich muss bei deinem Bauch den Gurt anziehen, ist das in Ordnung für dich?“. So gibt man dem Kind die Möglichkeit ‚Nein‘ zu sagen. Bei Berührungen in diesen Zonen sollte immer der Berührte bestimmen können, ob er das will oder nicht. Es ist klar, dass es im Spiel oder während dem Werken immer wieder zu Berührungen kommen kann. Dies soll nicht negativ bewertet werden und gehört zum natürlichen Umgang mit Kindern. Wichtig ist, dass sich die Mitarbeitenden dessen bewusst sind und sich dementsprechend verhalten.



**Beobachtungen zu diesem Thema werden in Teamsitzungen besprochen und Verhaltensweisen diskutiert. Diese Feedback-Kultur ermöglicht eine gegenseitige «Kontrolle» im Robi-Alltag.**

### **3. Leitsätze auf dem Robi**

- Mitarbeitende sind kein Ersatz für Eltern. Kuschneln, innige Umarmungen und dergleichen gehören nicht zu unseren Aufgaben.
- Ein ‚Nein‘ wird in jedem Fall akzeptiert. Das Team unterstützt Kinder, die sich nicht abgrenzen können (Kind(er) <-> Kind(er), Kind(er) <-> Eltern, Kind(er) <-> Mitarbeitende).
- Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund.
- Aufenthalte mit einzelnen Kindern in geschlossenen Räumen sind zu vermeiden (z.B. WC, Häxehüsli). Wenn nicht anders möglich, immer die Türe offenstehen lassen und/oder mehrere Kinder mitnehmen.
- Verarzten von Verletzungen an «heiklen Stellen» nur in offenen Räumen und wenn möglich gleichgeschlechtlich.
- Es werden weder physische noch psychische Übergriffe auf dem Robi toleriert (Kinder unter Kinder, Eltern und Kinder, Kinder und Mitarbeitende).

### **4. Regeln**

- Sorge tragen zu Material und Umwelt
- Gewalt, Sexismus und Rassismus wird nicht toleriert
- Persönlichkeitsverletzungen (Sticheleien, Beleidigungen) haben auf dem Robi keinen Platz